

KOLAY GELSİN!

Ausbildungstag in der Moschee:
Die Chance auf (d)einen Arbeitsplatz!

Handreichung zur Planung,
Vorbereitung und Durchführung von
Ausbildungstagen in Moscheen







Handreichung

**Planung, Vorbereitung
und Durchführung**

von

Ausbildungstagen

in

Moscheen

in Zusammenarbeit
mit
Moscheevereinen

Hamminkeln / Düsseldorf 2012

Vorbemerkung

Ausbildungstag in der Moschee - die Chance auf (d)einen Arbeitsplatz - „Kolay gelsin“



Diese Handreichung ist ein Ergebnis des Projekts „Ausbildungstag in der Moschee - die Chance auf (d)einen Arbeitsplatz - „Kolay gelsin“, das im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS – Integration und Vielfalt“, gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und dem Europäischen Sozialfonds im Schwerpunkt Integration und Vielfalt in Nordrhein-Westfalen, durchgeführt worden ist.

Im Zeitraum von Oktober 2009 bis April 2012 wurden von den Projektpartnern *Akademie Klausenhof*, Hamminkeln, und *imap Institut*, Düsseldorf, landesweit insgesamt 75 Ausbildungstage in Moscheen durchgeführt. An diesen 75 Moscheeveranstaltungen haben insgesamt 2.437 Personen teilgenommen.

Ziel der Moscheeveranstaltungen war es, türkischstämmigen Jugendlichen, deren Eltern und weiteren interessierten sowie am Berufswahlprozess beteiligten Personen Informationen über das Duale Ausbildungssystem zu vermitteln und sie für die Wichtigkeit und Bedeutung einer fundierten Berufsausbildung zu sensibilisieren.

Mit dieser Handreichung, in welche die gesammelten Erfahrungen aus den Veranstaltungen eingeflossen sind, möchten wir potenziellen Interessierten eine Arbeitshilfe für die Planung, Organisation und Durchführung ähnlicher Veranstaltungen bieten.

Zugang zu den Moscheen / Moscheevereinen

Der Großteil der Moscheevereine, mit denen eine Kooperation stattgefunden hat, gehört dem Dachverband **DITIB** an, der Türkisch-Islamischen Union der Anstalt für Religion e. V. mit Hauptsitz in Köln. Die DITIB ist der Dachverband von 895 Ortsgemeinden in ganz Deutschland. Weitere Informationsveranstaltungen wurden in Moscheen durchgeführt, die anderen Dachverbänden angehören wie zum Beispiel dem **VIKZ** (Verband Islamischer Kulturzentren) sowie Moscheevereinen, der sogenannten **Nurculuk-Bewegung**.

Kontaktaufnahme mit Moscheevereinen - aber wie und mit wem?

Um die Vereine für das Thema und eine Veranstaltung zu gewinnen, sind die erste Kontaktaufnahme und Vorgespräche besonders wichtig. Die Verantwortlichen in der Moschee müssen von der Bedeutung des Themas für die Mitglieder des Vereins überzeugt werden. Es ist zu empfehlen, sich direkt an die Führungsebene -also die Vorsitzenden der Vereine- zu wenden, da diese die Entscheidungsträger sind.

Wen man ansprechen sollte, hängt sehr stark davon ab, um welchen Moschee-Verein es sich handelt, bzw. welchem Dachverband diese Moschee angeschlossen ist.

In den **DITIB Moscheen** gibt es Doppelfunktionen, d. h. die Funktionen Imam und Moscheeleitung sind voneinander getrennt. Die Anfrage zur Vorstellung des Projekts sollte in aller Regel bei der Moscheeleitung stattfinden.

Die Imame spielen jedoch bei der Umsetzung von Informationsveranstaltungen eine große Rolle und sollten in die Vorbereitung einbezogen werden. Sie können gezielt Werbung machen und erreichen viele Personen.

Bei Moscheen, die hingegen dem **VIKZ** angeschlossen sind, haben die Imame auch gleichzeitig Vereinsfunktionen. Daher sollte man hier direkt die Imame ansprechen.

Als problematisch erweist sich oftmals, dass die Imame, von denen viele ein theologisches Hochschulstudium absolviert haben, keine ausreichenden deutschen Sprachkenntnisse besitzen und mit den Gegebenheiten der deutschen Berufs- und Arbeitswelt wenig vertraut sind.

Für die Realisierung und erfolgreiche Durchführung von Veranstaltungen ist es von großer Bedeutung, türkischsprachige Mitarbeitende bei der Kontaktaufnahme, Organisation und Durchführung der Veranstaltungen einzusetzen.

Die Zentralen aller großen Moscheevereine in NRW haben ihren Sitz in Köln. Vor Projektbeginn und vor der Ansprache konkreter Ortsvereine, ist ein Abstimmungsgespräch mit dem zuständigen Ansprechpartner in der Hauptzentrale empfehlenswert. Bei der Kontaktaufnahme mit den Moscheevereinen vor Ort kann diese Person dann als Referenz verwendet werden. Manchmal erhöht das Vorgespräch mit der Zentrale die Wahrscheinlichkeit einer Zusammenarbeit, da sich die Moscheen in vielen Dingen mit der Hauptzentrale abstimmen.

Als Erstkontakt mit den Moscheevereinen reicht in der Regel ein Telefonat, bei dem ein Termin für ein Informationsgespräch oder sogar gleich ein Termin für eine In-

formationsveranstaltung vereinbart wird. Wichtig ist, sich direkt an den Vereinsvorsitzenden oder die Moschee-Verantwortlichen zu wenden. Da die Arbeit in Moscheevereinen fast ausschließlich ehrenamtlich erfolgt und die Mitglieder des Moscheevorstandes zumeist berufstätig sind, können diese am besten in den frühen Abendstunden erreicht werden. In der Regel ist es jedoch kein Problem, über einen Anruf in der Moschee die Mobiltelefonnummer der entsprechenden Person zu erhalten.

Des Weiteren ist kurz vor oder kurz nach dem Freitagsgebet mit höchster Wahrscheinlichkeit der gewünschte Ansprechpartner in der Moschee zu erreichen. Es ist davon abzuraten, über E-Mails zu kommunizieren, da trotz aktiver Internetpräsenz der Vereine, das (Mobil-)Telefon das wichtigste Kommunikationsmedium geblieben ist.

Terminvereinbarung und -koordination

Es hat sich in der Praxis bewährt, die Moscheeveranstaltungen vor oder nach dem Freitagsgebet durchzuführen. Denn nach wie vor besuchen relativ viele Menschen das Freitagsgebet. So kann die Veranstaltung mit dem Gebet und dem zumeist damit verbundenen geselligen Zusammensein verbunden werden und die Bereitschaft, für die Teilnahme an der Veranstaltung Zeit zu investieren ist so deutlich größer, als zu einem zusätzlichen Termin zu kommen.

Über den Weg des Freitagsgebets ist es schwieriger, Frauen und Jugendliche -vor allem weibliche Jugendliche- zu erreichen. Für diese Ziel-



gruppen empfiehlt es sich, in einem zweiten Schritt gezielt eigene Veranstaltungen anzubieten. Für Frauen und Mädchen hat sich das Format bewährt, mit einer muttersprachlichen Moderatorin und bevorzugt mit Referentinnen zu arbeiten. Die Terminierung dieser Art von Veranstaltungen muss in Abhängigkeit von den Vorgaben durch den Ortsverein erfolgen.



Für die erfolgreiche Durchführung einer Informationsveranstaltung in einem Moscheeverein ist es wichtig, dass Termine nicht allzu lange vorher geplant/abgesprochen werden. Termine, die mit drei Monaten und mehr Vorlauf mit den Vereinen geplant werden, geraten schnell in Vergessenheit oder werden dann kurzfristig abgesagt. Als Richtwert ist ein Vorlauf von einem Monat zu empfehlen. Es sollte in den Tagen vorher noch einmal telefonisch an den Termin erinnert werden.

Bei dieser relativ kurzfristigen Planung mit den Vereinen ergibt sich jedoch zwangsläufig das Problem, dass eine Verpflichtung von Referenten/-innen der zu beteiligenden

Institutionen wegen bereits eingegangener anderer Verpflichtungen nicht immer möglich ist. Daher sind entsprechende Absprachen mit den eingebundenen Personen im Vorfeld sehr wichtig.

Information und Werbung im Vorfeld

Zur Information und Werbung für Veranstaltungen empfehlen sich Plakate oder Handzettel. Diese sollten den Verantwortlichen in den Moscheevereinen frühzeitig zur Verfügung gestellt werden.

Damit die Imame in den vorherigen Freitagsgebeten auf die Veranstaltung hinweisen und für eine Teilnahme bei der Zielgruppe werben können, ist es sehr hilfreich, eine Kurzinfo -möglichst in türkischer Sprache- zur Verfügung zu stellen.

Vor der Veranstaltung sollte vom Veranstalter die Person bestimmt werden, die die Moderation der Veranstaltung übernimmt. Im Idealfall fungiert diese Person im Rahmen der terminlichen und inhaltlichen Absprachen mit den Referenten/-innen als direkte Kontaktstelle.



Zu beteiligende Partner

An den Veranstaltungen sollten nach Möglichkeit Referenten/-innen folgender örtlicher Institutionen teilnehmen:

- Agentur für Arbeit
 - Teamleitungen U 25
 - Berufsberater/-innen

Die Berufsberatung ist die entscheidende Stelle in Fragen der Berufsorientierung, Beratung und Ausbildungsplatzvermittlung.

- Industrie- und Handelskammer
 - Ausbildungsberater/-innen
- Handwerkskammer/Kreishandwerkerschaft
 - Ausbildungsberater/-innen
 - Geschäftsführer Kreishandwerkerschaft
 - Innungsmeister/-innen

Den Kammern kommen wesentliche Aufgaben in der Berufsausbildung zu: Sie prüfen, ob ein Betrieb ausbilden kann (darf), führen die Ausbildungsverzeichnisse, werden bei Problemen in den Ausbildungsbetrieben aktiv und organisieren die Abschlussprüfung.

Ideal ist es, wenn die Beratungsfachkräfte selbst über einen Migrationshintergrund verfügen. Neben dem Einbringen ihrer fachlichen Kompetenz können sie dann gleichzeitig eine bedeutsame und wichtige Vorbildfunktion ausüben.

Im Rahmen von Sonderveranstaltungen können weitere Referenten/-innen, wie z. B. Nachwuchswerber/innen der Polizei/Bundeswehr oder Vertreter/-innen lokaler Behörden oder Bildungsträger einbezogen werden.

Anforderungen an die Referenten/-innen

Die Referenten/-innen sollten neben Fachkompetenz und Kommunikationsfähigkeiten über interkulturelle Kompetenzen und ein Einfühlungsvermögen für die Zielgruppe verfügen.

Als besonders förderlich erweist es sich, wenn die Referenten/-innen entsprechende interkulturelle Erfahrungen besitzen oder sogar türkischer Herkunft sind und die besondere Situation sowie Denk- und Verhaltensmuster der Zielgruppe aus eigener Erfahrung kennen.



Veranstaltungsräume

Häufig verfügen die Moscheevereine über eine Art Gemeindezentrum, das mit unterschiedlichen Funktionsräumen ausgestattet ist. Neben dem Gebetsraum sind meist auch Versammlungsräume, Teestuben oder andere Nebenräume vorhanden, die für die Veranstaltungen genutzt werden können. Nicht immer ist die Ausstattung und Größe ausreichend, um eine, an professionellen Gesichtspunkten ausgerichtete Informationsveranstaltung durchzuführen. Diese Erwartungshaltung ist seitens der Teilnehmenden auch nicht gegeben. So kann auf Präsentationsmedien weitgehend verzichtet werden. Im Mittelpunkt des Kommunikationsprozesses steht der direkte Dialog mit den Anwesenden.

Zur Absicherung der Nachhaltigkeit hat sich die Auslage von Informationsmaterialien und Broschüren bewährt, die den Teilnehmenden in den Veranstaltungen als Hilfen zur Orientierung und zur Informationsvertiefung dienen und auch für eine weitere Auslage in den Moscheevereinen verbleiben können.



Dauer einer Veranstaltung

Als zeitlicher Ansatz für die Durchführung einer Veranstaltung sollten ca. 2 bis 2,5 Stunden angesetzt und eingeplant werden.

Der Hauptteil der Veranstaltung (Informationen / Präsentationen und Nachfragen) sollte nicht länger als 1 bis maximal 2 Stunden vorgesehen werden.

Für die sich in der Regel anschließenden Einzelgespräche/ -beratungen muss auf jeden Fall genügend Zeit eingeplant werden.

Ablauf einer Veranstaltung

- Vor Beginn: Absprache zwischen Moderator/-in und den Referenten/-innen über Ablauf der Veranstaltung und die inhaltlichen Schwerpunkte, die die einzelnen Referenten/-innen vorstellen werden.
- Begrüßung der Teilnehmenden durch den Gastgeber (Imam oder Vorsitzender des Moscheevereins) oder den/die Moderator/-in.
- Kurze Information über Hintergrund, Zielsetzungen und geplanten Ablauf der Veranstaltung durch den/die Moderator/-in.
- Vorstellung der beteiligten Referenten/-innen.
- Kurze allgemeine Darstellung durch den/die Moderator/-in: Bedeutung von Ausbildung, Duales Ausbildungssystem, Vielfalt der Ausbildungsberufe, aktuelle Ausbildungssituation.
- Einführungsstatements durch die Vertreter/-innen der beteiligten Institutionen mit den jeweiligen Schwerpunkten (Berufsorientierung, Berufsvorbereitung, Suche von Ausbildungsberufen, Bewerbungswege und -

zeitpunkte, Anforderungen, Erwartungen der Betriebe, Wege in die Ausbildung.

- Im Dialog werden Besonderheiten / Spezialthemen / Fragen aus Sicht der beteiligten Institutionen oder der Anwesenden besprochen.
- Zum Abschluss. Zusammenfassung der Veranstaltungsinhalte durch den/die Moderator/-in.
- Nach Abschluss der Gruppenveranstaltung: Raum für Einzelgespräche zwecks Lösung individueller Fragen.



Hinweise zu den Inhalten

Wichtig ist es, Sinn und Zweck der Veranstaltung deutlich zu erläutern und die Bedeutung des Themas „Ausbildung“ herauszustellen.

Jugendliche Migranten, insbesondere türkische Jugendliche, sind im Vergleich zu gleichaltrigen deutschen Jugendlichen

- in der Berufsausbildung stark unterrepräsentiert,
- weisen deutlich „geringere“ Schulabschlüsse auf,
- sind deutlich häufiger arbeitslos („Arbeit suchend“ wird weniger gut verstanden!)

Hier kann man gut die Beschreibung des Arbeitsattachés des türkischen Konsulats in Stuttgart, Erdogan, zitieren. Schilderung von türkischer Seite!

[Metin Erdogan, Arbeits- und Sozialattaché, Die Ausbildung türkischer Jugendlicher in Deutschland, www.mab-tr.de, 2009]

Wir wollen mit der Veranstaltung einen Beitrag leisten, die Ausbildungssituation der jungen Türkinnen und Türken zu verbessern, in dem mit dieser Veranstaltung für eine **Duale Ausbildung in Betrieben** geworben werden soll. Gerade türkische Eltern sind (zu) stark auf schulische „Ausbildungen“ in „Berufs“-Schulen fixiert, deren schulische Angebote häufig bevorzugt werden.

[Verweis auf Bamberger Bildungsstudie BiKS „Migranten setzen übergroße Hoffnungen in das deutsche Bildungssystem“. Pressemitteilung der Universität Bamberg vom 21.12.2010; die Studie mit dem Titel "Wie lassen sich die hohen Bildungsaspirationen von Migranten erklären? Eine Mixed-Methods Studie zur Rolle von Bildungsdifferenzen, Bildungsdefiziten und antizipierter Diskriminierung" soll in der „Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie“ erscheinen.]

Wichtige Argumente, Aspekte und Ratschläge

Folgende Argumente, Aspekte und Überlegungen haben sich als sehr wichtig herausgestellt:

- ➔ Ca. 2/3 aller deutschen Jugendlichen machen eine Ausbildung im Dualen System. Das ist also keine minderwertige Ausbildung, in die Migranten/-innen abgeschoben werden sollen.
- ➔ Jugendliche und Erwachsene, ob Migranten/-innen oder Deutsche, sind mit abgeschlossener beruflicher (betrieblicher) Ausbildung viel seltener arbeitslos als ohne Ausbildung
- ➔ Viele Ausbildungsberufe in Deutschland haben hohe Anforderungen. Das Ausbildungssystem ist sehr anspruchsvoll (Anerkennung und Überprüfung der Ausbildungsbetriebe durch die Kammern). Ausbilder müssen speziell geschult sein (Ausbilderschein muss vorliegen).
- ➔ In Deutschland gibt es eine Vielzahl von Berufen (350 anerkannte betriebliche Ausbildungsberufe), nicht nur die „Top Ten“ der gewünschten Ausbildungsberufe (Jungen: Kfz-Mechatroniker; Mädchen: Bürokauffrau, Arzthelferin oder Friseurin).
- ➔ Berufswahl **breit anlegen**. Wenn manche Berufe überlaufen sind, sollte man eher andere / vergleichbare Berufe desselben Berufsbereichs oder verwandte Berufe ansteuern.
- ➔ Gute Abschlüsse der Sekundarstufe I sind für Ausbildungsplätze wichtig; Abitur oder Fachabitur sind nur bei wenigen Berufen entscheidend für einen Ausbildungsplatz.



- ➔ Gute Noten/Kenntnisse in Deutsch und Mathematik (Rechnen) sind die entscheidenden Faktoren bei der Einstellung. **„Ohne ordentliches Deutsch – mündlich und schriftlich - kein Ausbildungsplatz, oft auch kein Arbeitsplatz!“**
- ➔ Große Fehlzeiten – insbesondere unentschuldigte - auf Zeugnissen verringern die Chancen.
- ➔ Lieber eine Ausbildung vor einem Studium. Falls das Studienziel nicht erreicht wird, hat man dennoch eine berufliche Basis.
- ➔ Nicht nur bei großen und bekannten Firmen einen Ausbildungsplatz suchen, sondern vor allem bei klein- und mittelständischen Betrieben.
- ➔ Das Handwerk stellt etwa die Hälfte aller Ausbildungsplätze und sucht wegen der weniger

werdenden Jugendlichen händeringend Nachwuchs:
die Chance für türkischstämmige Jugendliche!
Hier kann auf das türkisches Sprichwort *“Meslek Altın Bileziktir!”* hingewiesen werden, welches dem deutschen „Handwerk hat goldenen Boden“ sehr ähnlich ist.

- Ausbildung ist nicht das Ende! Mit Fortbildungen ergeben sich Aufstiegsmöglichkeiten im Beruf. Beispiel „Meister“. Dieser ist in Deutschland sehr angesehen und wird im europäischen Vergleich wie ein Bachelor (Studium) eingestuft- DQR/EQR Stufe 6.
- **Frühzeitig** über Berufe und mögliche Ausbildungsbetriebe **informieren!**
- **Selbst aktiv** werden, sich nicht nur auf Vermittlung der Berufsberatung verlassen.
- Bewerbungen in interessanten, großen Betrieben müssen **ein Jahr vor Ausbildungsbeginn** erfolgen. Daher muss ein Jahr vor Ende des jeweiligen Schulabschlusses die Berufsfrage geklärt sein.
- **Freiwillige Praktika** am Wochenende oder in den Schulferien absolvieren (sogenannte Schulpraktika sind zwar für die Berufswahl förderlich, aber selten für die Ausbildungsplatzsuche).
- **Gezielt** bewerben. Weniger ist oft mehr!
- Ausbildungen in nordrhein-westfälischen Behörden (Verwaltungen, Polizei) erfordern keine deutsche Staatsangehörigkeit mehr.

- Sich in jedem Fall bei der Berufsberatung der örtlichen Agentur für Arbeit **Ausbildungsplatz suchend melden** („Wer nicht im Computer drin ist, kann auch vom Computer keinen Brief erhalten!“) und nur dann zählt die Zeit der Arbeitslosigkeit nach der Schule als **Anrechnungszeit für die Rente! Ebenso gibt es finanzielle Hilfen für Bewerbungen.**
- Wenn es nicht (auf Anhieb) klappt, **nicht aufgeben!**
- Alternativ: Schulabschluss nachholen, Nutzung von berufsvorbereitenden Lehrgängen oder außerbetrieblichen Ausbildungen, die von den Agenturen für Arbeit finanziert werden.



Problemsituationen und Herausforderungen in den Veranstaltungen

In den Veranstaltungen werden oft auch Einzelprobleme in den Vordergrund gestellt oder allgemeine politische Aussagen gemacht, die entweder nicht direkt zum Veranstaltungsthema passen oder in der großen Runde nicht gelöst werden können. Mit welchen Themen ist zu rechnen?

- Warum erhalten Türken keine Ausbildungs- oder Arbeitsplätze?
- Ich habe viele „Ausbildungen“ (gemeint sind dann Qualifizierungsmaßnahmen kürzerer Art) in Deutschland gemacht und erhalte doch keine qualifizierte Arbeit.
- Deutsche Betriebe benachteiligen türkische Bewerber/-innen.
- In der Agentur für Arbeit werden mir nur Arbeitsplätze in Zeitarbeitsunternehmen angeboten
- Deutsche haben Vorurteile gegenüber Ausländern.
- Warum wurde meine Bewerbung so oft abgelehnt?
- Darf ich ein Kopftuch tragen, oder werde ich deswegen nicht genommen?
- Mein Sohn hat viele Ausbildungen (gemeint sind hier oft schulische Abschlüsse im Berufskolleg) gemacht und immer noch keine Arbeit.
- Meine Tochter hat eine Ausbildung oder ein Studium abgebrochen. Was soll sie jetzt tun?
- Meine Kinder lassen sich von mir nichts sagen und tun nichts. Was sollen wir als Eltern tun?
- Warum werden meine türkischen Ausbildungsabschlüsse in Deutschland nicht anerkannt?

Informationsmaterialien

Folgende Informationsmaterialien bieten sich für die Auslage und Weitergabe bei Ausbildungstagen in Moscheen an:

„profil“	Zukunft durch Ausbildung -GELECEK ICIN MESLEK EGITIMI <i>[Hrsg. Westdeutscher Handwerkskammertag, Düsseldorf]</i>
„planet-beruf.de“	Anne ve Babalara: Meslek Seciminde Destek Für Eltern – Berufswahl begleiten, türkische Fassung <i>[Hrsg. Bundesagentur für Arbeit.]</i>
„Iste bilgi“	Bundesweiter Informations- und Beratungsdienst für türkische KMU in Deutschland , Heft 4 2010 <i>[Hrsg. ATIAD e.V. – Verband Türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa]</i>
„handfest“	Jugendmagazin des Handwerks, Berufswahl spezial 2010 <i>[hrsg. Zentralverband des Deutschen Handwerks, Berlin]</i>
FIB	Erstes deutsch-türkisches Magazin rund um Berufsorientierung und Ausbildung <i>[Hrsg. ATiAA e.V., Verband türkischer Unternehmer und Industrieller in Europa]</i>

Checkliste – Planungshilfe

Aktion	Zeitpunkt
Erstkontakt Moscheeverein	3 – 4 Monate vorher
Gespräch mit Imam, Vorsitz/Vorstand Moscheeverein, Veranstaltung inhaltlich vorstellen	1 – 2 Monate vorher
Konkrete Terminvereinbarung und Plakataushang	4 – 6 Wochen vorher
Kontaktaufnahme Agentur für Arbeit, HWK, IHK, evtl. weitere externe Partner wie Polizei, Schulrat etc.	4 – 6 Wochen vorher
Gespräche mit Vertretern Arbeitsagentur, HWK, IHK zwecks Absprache der Inhalte	3 – 4 Wochen vorher
Abstimmung letzter Punkte Moscheeverein	1 Woche vorher
Abstimmung letzter Punkte mit Vertretern Arbeitsagentur, HWK, IHK	1 Woche vorher
Telefonische Erinnerung der Moschee-Verantwortlichen an Veranstaltungstermin	2 – 3 Tage vorher

Literaturhinweise

Otto-Friedrich-Universität Bamberg:

Bildungsstudie BiKS: Migranten setzen übergroße Hoffnungen in das deutsche Bildungssystem

Pressemitteilung vom 21.10.2010.

Metin Erdogan, Arbeits- und Sozialattaché, Stuttgart:

Die Ausbildung türkischer Jugendlicher in Deutschland

www.mab-tr.de/index.php?article_id=33 (2009)

Institut der Deutschen Wirtschaft, Köln:

Iwd, Ausgabe 43/2009, S. 3: Bildung & Ausbildung - Junge Ausländer: Probleme beim Lernen (Daten zu Schulbesuch und Berufsausbildung).

Ausgabe 32/2010, S. 2: Ausländische Azubis, Die Schranke im Kopf (Daten zur beruflichen Ausbildung).

Anja Stichs, Sonja Haug, Stephanie Müssig:

Muslimische Verbände in Deutschland aus der Sicht der muslimischen Bevölkerung,

in: ZAR Heft 4/2010.

Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung:

Ungenutzte Potenziale

Berlin 2009.

Zukunft durch Ausbildung

Aktionsplan der Arbeitsminister der Republik Türkei und des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf 2010.



imap

Verantwortlich für den Inhalt:

Akademie Klausenhof
Dr. Hans Amendt
Klausenhofstraße 100
46499 Hamminkeln

Telefon 02852/89-0
Fax 02852/89-3300
Mail info@akademie-klausenhof.de

April 2012

Das Projekt "Ausbildungstag in der Moschee - Die Chance auf (d)einen Arbeitsplatz" ist Teil des Bundesprogramms „**XENOS** – Integration und Vielfalt“ und wird gefördert durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds.